

men als verbindende, unterstützende oder verstärkende Glieder zu den Einzelwerken hinzu: die Zeitschriften zur Bekämpfung der Volksseuchen (Geschlechtskrankheiten, Alkohol, Tuberkulose), das Lepra-Archiv (bis zum Krieg), das Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene und das Handbuch der Tropenkrankheiten als wichtige Bestandteile der Sonderabteilung Tropenmedizin, die Folia Oto-Laryngologica, das Handbuch der ärztlichen Erfahrungen im Weltkriege (9 Bände) und fast sämtliche Veröffentlichungen des Institutes für Geschichte der Medizin an der Universität Leipzig (herausgegeben von Sudhoff).

Den Kern der psychologischen Gruppe der Firma bildet die Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane (heute in 115 Bänden und 17 Ergänzungsbänden vorliegend), 1898 übernommen, an die sich vor allem das Journal für Psychologie und Neurologie und die Zeitschrift für angewandte Psychologie (36 Bände und 53 Beihefte) ankräftigt haben. Hier führen die Namen Schrenk-Moring, Fehner, Lipps, Wundt zu denen von Heymans, W. Stern und L. Klages, von Hypnose und Gehirnanatomie zu Charakter- und Handschriftenkunde und zur philosophischen Durchdringung der psychologischen Probleme. Die Naturwissenschaften erhielten zur Erweiterung ihres Grundbestandes von Annalen und Journal für praktische Chemie die Zeitschrift für anorganische Chemie (heute 120 Bände). Auch hier sind anerkannte Autoritäten des Faches vertreten: Herz, S. von Helmholtz, von Lommel (Lehrbuch der Physik, heute 30. Auflage), Roentgen, Mach, Einstein (Grundlagen der Relativitätstheorie), Graef, Wien — um nur einige zu nennen.

Ex umbra in solem hat der Weg, den die Firma Johann Ambrosius Barth in 150 Jahren zurückgelegt hat, geführt, wie es ihr alter Wahlspruch verlangt. Immer dann erreichte ihre Entwicklung Höhepunkte, wenn ihre Führer den Forderungen des Tages gerecht zu werden suchten und dabei zugleich zukunftsreiche Ideen aufgriffen, um ihre Umsetzung in die Praxis zu ermöglichen. Dieser fruchtbaren und lebenserhaltenden Tradition treu zu bleiben, ist Wunsch und Wille, Richtung und Ziel ihrer heutigen Inhaber (am 1. Januar 1930 trat mit Wolfgang Meiner die jüngere Generation neben die alte an leitende Stelle). Als sichtbares Zeichen dieses Bestrebens möchte sie ihre letzten Publikationen, wie z. B. die Zeitschrift Endokrinologie, das Handbuch der inneren Sekretion, das Lehrbuch der technischen Physik, die Praktische Anleitung zur Kochsalzfreien Ernährung Tuberkulöser, Der Mensch, verstanden wissen.

Annemarie Meiner.

Hundert Jahre Ravenstein.

Der Gründer der heutigen Geographischen Verlagsanstalt und Druckerei Ludwig Ravenstein A.-G. in Frankfurt a. M., August Ravenstein, wurde am 4. Dezember 1809 zu Frankfurt a. M. geboren. Sein Vater — aus Thüringen stammend — hatte in Frankfurt das Bürgerrecht erworben und war, wie Alfred Zundel in der von ihm verfaßten Festschrift, der wir hier folgen, mitteilt, unter dem Fürsten Primas Karl von Dalberg in städtische Dienste getreten. Beide Eltern starben früh. Schon während der Schulzeit beklundete sich die zeichnerische Gabe des Kindes, und in etlichen frühen Landartenzeichnungen fand die Liebe zur Erdkunde sichtbaren Ausdruck. Das nur mäßige Erbe gestattete August Ravenstein nicht, eine Universität zu beziehen, zwang ihn vielmehr, gleich einem Beruf sich zuzuwenden. Am 1. März 1825 trat er deshalb bei der angesehenen Frankfurter Buch- und Kunsthandlung von Carl Jügel als Lehrling ein, erlernte in den spärlichen Mußestunden französisch, englisch und italienisch, und besuchte am Städtischen Kunstinstitut Zeichnurschule. 1827 erschien im Jügel'schen Verlag des kaum Achtzehnjährigen erste veröffentlichte Karte, eine Darstellung des Rheinflusses von Mainz bis Köln.

In den nächsten Monaten finden wir August Ravenstein in Mainz, wo er sich zu seinen früher erworbenen Kenntnissen als Geometer die nötige Fertigkeit im Landartenstich und Steindruck aneignete. Naturliebe und Lust am damals als Volkssport noch ganz ungewöhnlichen Wandern führten ihn durch Süd- und

Mitteldeutschland. Als dann die Mittel zu Ende gingen, bot sich dem jungen Manne eine Tätigkeit als Kanzlist auf dem Kursbüro der General-Postdirektion zu Frankfurt am Main. Dieses Amt brachte ihn viel ins Freie, ebenso die weiter geübte Tätigkeit als Geometer.

Am 29. August 1830 begann August Ravenstein mit dem Vertrieb seines ersten Verlagswerkes, eines kleinen Planes von Frankfurt a. M., an die altfrankfurter Buchhandlungen Jügel, Boselli u. a. Die Vorarbeiten werden etwa ein Jahr zuvor schon begonnen haben, doch läßt sich der Tag heute nicht mehr feststellen. Es gilt deshalb als Gründungstag des Verlages der 1. Juli 1830. Schon 1833 erschien die Topographische Karte der Umgegend von Frankfurt a. M. 1 : 75 000, 1834 ein von Ravenstein selbst in Kupfer gestochenes Kossert-Panorama, eine Arbeit von höchster Feinheit und Treue. 1835 folgte eine große General-Post- und Reiselkarte 1 : 1 500 000; letztere für den Jügel'schen Verlag. Steigende Ansprüche dieser Arbeiten veranlaßten die Bitte um Entlassung aus dem Postdienst. Indes: man war dort so zufrieden mit ihm, daß man August Ravenstein vom Nachmittagsdienst befreite und ihm für topographische Arbeiten jährlich einen Monat Urlaub gab! Vier Jahre lang dauerte dann die Herstellung des großen Reliefs der Rheinlande 1 : 30 000. Der König von Preußen kaufte es an und schenkte es dem naturhistorischen Museum zu Poppelsdorf. Eine Spezial-Übersichtskarte von Nassau 1 : 240 000 fand die Anerkennung des preussischen Generalstabes (1849). Endlich, am 1. Oktober 1851, erhielt August Ravenstein in allen Ehren die zum zweiten Male erbetene Entlassung. 1853 veröffentlichte er eine Plankarte der Umgegend von Frankfurt a. M. 1 : 25 000, wieder in Aufnahme, Zeichnung und Stich ein einheitliches Werk seiner Hand. Es würde zu weit führen, wollte man die Fülle der anderen Karten, Pläne, Reliefs usw. aufzählen, die im Laufe der Jahrzehnte unter August Ravenstein's Händen noch entstanden.

Trotz dieser reichen beruflichen Arbeit nahm August Ravenstein lebhaftesten Anteil am öffentlichen Leben seiner Vaterstadt. Insbesondere hatten Turnen und Wandern es ihm angetan. Sein »Volksturnbuch«, das im Jahre 1863 erschien, erlebte drei Auflagen und eine englische Übersetzung und war gewissermaßen die Krönung seiner Tätigkeit in der Turnerei. 1836 hatte August Ravenstein mit anderen zusammen den »Frankfurter Geographischen Verein« gegründet, 1843 die »Frankfurter Volksbibliothek«, später den »Verein zur Förderung baulicher Interessen«. Nachdem im Jahre 1866 der zweitälteste Sohn, Ludwig, das Geschäft übernommen hatte, konnte August Ravenstein noch fast alle Länder Europas bereisen. Die prächtigsten Zeichnungen, sorgfältig und fein wie alles von seiner Hand, brachte er heim, vieles leicht mit Wasserfarben getuscht. Am 30. Juli 1881 nahm ein sanfter Tod dem wackeren Manne Wandersteden und Zeichenstift aus der Hand.

Von den Söhnen war der älteste, Ernst Georg, schon mit 14 Jahren nach England gekommen und hatte sich dort wissenschaftlichen geographischen und kartographischen Studien gewidmet. Als erster erhielt er von der Königin Victoria die Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Universität Göttingen promovierte ihn zum Ehrendoktor. 1913 ist er, fast achtzigjährig, zu Hofheim i. T. gestorben.

Der zweite Sohn, Ludwig, am 11. Dezember 1838 ebenfalls zu Frankfurt geboren, hatte im väterlichen Geschäft seine Ausbildung erhalten und war in ihm dann als Geometer beschäftigt. 1860 berief man den erst Zwanzigjährigen als Leiter der geographischen Abteilung des Bibliographischen Instituts nach Gildburghausen. Sechs Jahre lang wirkte Ludwig Ravenstein in diesem bedeutenden Betrieb, um dann am 1. Juli 1866 das väterliche Geschäft zu übernehmen. Tatkraft, Gewissenhaftigkeit und strenge Pflichterfüllung waren auch dem Sohn eigen und ließen die Bedeutung des Unternehmens bald wachsen. Das zuletzt in der Seilerstraße betriebene Geschäft verlegte Ludwig Ravenstein nach dem neu erworbenen Grundstück Uhlstraße 25 und richtete dort eine eigene Handpressendruckerei ein. Er ließ auch gleich bei der Übernahme das Geschäft am 1. Juli 1866 auf seinen Namen als Einzelfirma in das Handelsregister eintragen. 1873 wurden in der Jahnstraße 34 neue Geschäftsräume bezogen. Die